



Stand: 08.12.2025

Dokumentation der Rückmeldungen

zum Beschluss des Innovationsausschusses beim
Gemeinsamen Bundesausschuss gemäß § 92b Absatz 3 SGB V
zum abgeschlossenen Projekt *MEDI-DIGITAL (01VSF20009)*

Der Innovationsausschuss berät bei geförderten Projekten der Versorgungsforschung innerhalb von drei Monaten nach Eingang der jeweiligen bewertbaren Schluss- und Ergebnisberichte über die darin dargestellten Erkenntnisse. Dabei kann er eine Empfehlung zur Überführung in die Regelversorgung beschließen. Dies kann auch eine Empfehlung zur Nutzbarmachung der Erkenntnisse zur Verbesserung der Versorgung sein. In seinem Beschluss konkretisiert der Innovationsausschuss, wie die Überführung in die Regelversorgung erfolgen soll. Zudem stellt er fest, welche Organisation der Selbstverwaltung oder welche andere Einrichtung für die Überführung zuständig ist.



Stand: 08.12.2025

A. Beschluss mit Begründung

Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat im schriftlichen Verfahren am 21. November 2024 zum Projekt *MEDI-DIGITAL - Medizinische Beschwerden vom Erstauftreten bis zur fachärztlichen Versorgung im Kontext digitaler Medien und der Arzt-Patienten-Beziehung* (01VSF20009) folgenden Beschluss gefasst:

- I. Die im Projekt erzielten Ergebnisse werden an das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) als verantwortliche Institution der Internetseite gesundheitsinformation.de, das Deutsche Netzwerk Gesundheitskompetenz (DNGK) e. V. als zentraler Anbieter evidenzbasierter Informationen für Patientinnen und Patienten, das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. als Herausgeber der „Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation“, die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) e. V. und den Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) e. V. zur Information weitergeleitet.

Begründung

Das Projekt hat erfolgreich die Inanspruchnahme sowie den Einfluss digitaler Medien und Gesundheitsinformationen bei dermatologischen Patientinnen und Patienten auf deren Weg vom ersten Auftreten von Symptomen bis zur fachärztlichen Versorgung (sog. „Patient Journey“) untersucht. Die Auswirkungen der digitalen Mediennutzung auf die Beziehung zwischen Behandelnden und Betroffenen wurden aus Sicht von Patientinnen und Patienten sowie Dermatologinnen und Dermatologen analysiert. Hierzu wurden mithilfe eines explorativen-hypothesengenerierenden Ansatzes, qualitative Interviews und quantitative Querschnittserhebungen durchgeführt.

Insgesamt wurden zwölf qualitative Telefoninterviews mit Dermatologinnen und Dermatologen sowie 16 mit Patientinnen und Patienten geführt. Bei den Betroffenen nahm die Recherche nach möglichen Diagnosen im Internet eine bedeutende Rolle ein. Die Behandelnden berichteten, dass Patientinnen und Patienten, die vor der Konsultation digitale Medien nutzten, häufig besorgt waren. Recherchen nach der fachärztlichen Konsultation wurden beiderseits als wertvoll erachtet. Darüber hinaus wurden digitale Medien u. a. zur Suche nach Selbstbehandlungsmöglichkeiten oder alternativen Therapien genutzt. Die Behandelnden empfahlen den Patientinnen und Patienten digitale Informationskanäle, insbesondere wenn sie diesen ausreichend digitale Gesundheitskompetenz zusprachen. Demgegenüber berichteten die Betroffenen von Herausforderungen im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen (z. B. aufgrund von großen Datenmengen und fehlender Vertrauenswürdigkeit). Beide Gruppen wünschten sich niedrighschwellige, qualitativ hochwertige sowie laienverständlichen Informationen, die sich an den Bedarfen der Nutzenden orientierten. Zudem wurden 193 Behandelnde und 919 Betroffene quantitativ befragt. Sowohl die Behandelnden als auch die zum Zeitpunkt der Befragung in Behandlung befindlichen 391 Betroffenen bewerteten den Einfluss der Nutzung von digitalen Angeboten auf die Arzt-Patienten-Beziehung als neutral. Letztere bewerteten den Einfluss auf die Patient Journey jedoch positiv. Die

Stand: 08.12.2025

Ergebnisse zur Sichtweise der Behandelnden zeigten, dass eine größere Bedeutung von Fortbildungen im Bereich Digitalisierung, eine verstärkte Relevanz digitaler Gesundheitsinformationen für Betroffene nach einer Konsultation sowie die wahrgenommene digitale Gesundheitskompetenz der Betroffenen positiv mit der Arzt-Patienten-Beziehung assoziiert waren. Für die Betroffenen war der Nutzungseffekt digitaler Medien sowohl auf die Arzt-Patienten-Beziehung als auch auf die Patient Journey positiv assoziiert, wenn eine bessere digitale Gesundheitskompetenz, höhere Zufriedenheit mit der Qualität digitaler Medien, eine ausgeprägtere Relevanz digitaler Medien, ein ländlicher Wohnsitz sowie ein höherer Bildungsgrad vorlagen.

Insgesamt waren die Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen weitestgehend angemessen. Basierend auf den qualitativen Interviews wurde ein Fragebogen für die quantitative Erhebung entwickelt, der jedoch nicht validiert wurde. Somit sind Aussagekraft und Vergleichbarkeit zu anderen Studien stark limitiert. Dementsprechend sind die Ergebnisse der Regressionsanalysen eingeschränkt aussagekräftig.

Trotz der genannten Einschränkungen hat das Projekt relevante Erkenntnisse aus Sicht der Befragten zur Inanspruchnahme und dem Einfluss digitaler Medien im Versorgungsprozess dermatologischer Patientinnen und Patienten sowie Dermatologinnen und Dermatologen geliefert. Dabei wurde eine mögliche Grundlage geschaffen, die dazu beitragen kann, künftig Strategien zur Optimierung von bedarfsgerechten digitalen Gesundheitsinformationen und -angeboten zu erarbeiten. Vor diesem Hintergrund werden die im Projekt erzielten Erkenntnisse zur Information an die o. g. Adressatinnen und Adressaten weitergeleitet.

Stand: 08.12.2025

B. Dokumentation der Rückmeldungen

Nachfolgend aufgeführt die Rückmeldungen der einzelnen Adressaten:

Adressat	Datum	Inhalt
Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)	24.10.2025	<p>„[...] 1 Vorbemerkung</p> <p><i>Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat im November 2024 zum Projekt „MEDIDIGITAL - Medizinische Beschwerden vom Erstauftreten bis zur fachärztlichen Versorgung im Kontext digitaler Medien und der Arzt-Patienten-Beziehung“ (01VSF20009) den Beschluss gefasst, die Projektergebnisse und deren Katalog mit Handlungsempfehlungen an das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) als verantwortliche Institution der Internetseite gesundheitsinformation.de weiterzuleiten.</i></p> <p><i>Der Ausschuss sieht für das Projekt Einschränkungen in Aussagekraft und Vergleichbarkeit mit anderen Studien. Trotzdem liefere das Projekt relevante Erkenntnisse aus Sicht der Befragten zur Inanspruchnahme und dem Einfluss digitaler Medien im Versorgungsprozess dermatologischer Patientinnen und Patienten sowie Dermatologinnen und Dermatologen. Dabei wurde eine mögliche Grundlage geschaffen, die dazu beitragen kann, künftig Strategien zur Optimierung von bedarfsgerechten digitalen Gesundheitsinformationen und -angeboten zu erarbeiten. Vor diesem Hintergrund werden die im Projekt erzielten Erkenntnisse zur Information weitergeleitet.</i></p>

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<p><i>Neben dem IQWiG wurden laut G-BA-Beschluss die Ergebnisse weitergeleitet an:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>das Deutsche Netzwerk Gesundheitskompetenz (DNGK) e. V. als zentraler Anbieter evidenzbasierter Informationen für Patientinnen und Patienten,</i> • <i>das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. als Herausgeber der „Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation“,</i> • <i>die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) e. V. zur Information und</i> • <i>den Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) e. V. zur Information.</i> <p><i>Wir greifen in dieser Stellungnahme die Anregung auf, die Projektergebnisse zur Optimierung von bedarfsgerechten digitalen Gesundheitsinformationen und -angeboten zu verwenden.</i></p> <p>2 Ergebnisse des Projekts MEDI-DIGITAL</p> <p><i>Im Projekt wurde die Inanspruchnahme sowie der Einfluss digitaler Medien und Gesundheitsinformationen bei dermatologischen Patientinnen und Patienten auf deren „Reise“ vom ersten Auftreten von Symptomen bis zur fachärztlichen Versorgung (sog. „Patient Journey“) untersucht. Die Auswirkung digitaler Medien auf die Beziehung zwischen Patientinnen und Patienten sowie Dermatologinnen und Dermatologen wurde aus Sicht beider Gruppen analysiert. Dazu wurden (qualitativ) Interviews und (quantitativ) Querschnittsbefragungen durchgeführt.</i></p>

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<p><i>Bei der Nutzung digitaler Medien dominierte laut Autoren die Diagnoserecherche, angetrieben durch Diskrepanzen zwischen Symptomen und ärztlicher Diagnose oder Unzufriedenheit mit der Therapie.</i></p> <p><i>Die quantitative Analyse umfasste 193 Dermatologinnen und Dermatologen (Durchschnittsalter: 48,8 Jahre, weiblich: 53,9%) und 919 Patientinnen und Patienten (medianes Alter: 47,0 Jahre, weiblich: 53,6 %, Digital Media User: 56,8%). Dermatologinnen und Dermatologen sahen generell keinen Einfluss digitaler Medien auf die Arzt-Patienten-Beziehung. Patientinnen und Patienten bewerteten den Effekt der Nutzung digitaler Medien auf die Arzt-Patienten-Beziehung neutral, auf die Patient Journey positiv. Patientinnen und Patientin nutzten am häufigsten Google, aber auch verschiedene Gesundheitsplattformen und Soziale Medien. Digitale Medien wurden von beiden Gruppen weitgehend akzeptiert und können laut Analyse die dermatologische Gesundheitsversorgung verbessern. Allerdings sollte eine umfassende digitale Gesundheitskompetenz in der allgemeinen Bevölkerung gestärkt und gefestigt und die Verfügbarkeit von evidenz-basierten und vertrauenswürdige Ressourcen vorangetrieben werden. Eine einheitliche, leicht zugängliche Online-Plattform mit qualitativ hochwertigen, laienverständlichen Informationen wurde vorgeschlagen.</i></p> <p><i>Gleichzeitig gelte es für Ärztinnen und Ärzte die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und Fähigkeiten für den alltäglichen Gebrauch von digitalen Medien in der Praxis zu vermitteln.</i></p>

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<p>3 Einschätzung des IQWiG</p> <p><i>Das Projekt bestätigt im Wesentlichen bisherige Befunde zur Bedeutung digitaler Informationen in der deutschen Gesundheitsversorgung. Es bekräftigt Analysen, die bereits die Basis waren für die Etablierung eines nationalen Gesundheitsportals, um einen leicht zugänglichen und zentralen Zugang zu evidenzbasierten Gesundheitsinformationen zu schaffen¹. Das IQWiG wird die Ergebnisse des Projektes für sein weiteres Engagement nutzen.</i></p> <p><i>Das Institut engagiert sich zudem bereits als Quelle von ausführlichen, evidenz-basierten und vertrauenswürdigen Informationen mit einer breiten Auswahl auch von dermatologischen Themen², die es seit 2006 sukzessive erstellt hat und seitdem regelmäßig inhaltlich und redaktionell aktualisiert. Zudem bewertet das IQWiG insbesondere im Rahmen der Frühen Nutzenbewertung auch immer wieder Arzneimittel zu dermatologischen Erkrankungen³ und veröffentlicht kurze, allgemein verständliche Zusammenfassungen der Ergebnisse⁴.</i></p> <p><i>Der Themenkatalog umfasst an ausführlichen dermatologischen Themen unter anderem:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bettwanzen • Borkenflechte (Impetigo) • Chronische Wunden • Druckgeschwür (Dekubitus)

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Eingewachsener Zehennagel</i> • <i>Feigwarzen (Genitalwarzen)</i> • <i>Filzläuse</i> • <i>Furunkel und Karbunkel</i> • <i>Fußpilz</i> • <i>Genitalherpes</i> • <i>Gerstenkorn und Hagelkorn (Augenlidentzündung)</i> • <i>Gürtelrose</i> • <i>Hämangiom (Blutschwämmchen)</i> • <i>Hand-Fuß-Mund-Krankheit</i> • <i>Hühnerauge</i> • <i>Kleienpilzflechte</i> • <i>Krätze (Skabies)</i> • <i>Lippenherpes</i> • <i>Muttermal und Leberfleck</i> • <i>Nagelpilz</i> • <i>Pilzinfektion der Mundhöhle (orale Candidose)</i> • <i>Rosazea</i> • <i>Schnittwunden</i>

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<ul style="list-style-type: none"> • Schuppenflechte (Psoriasis) • Schuppenflechte mit Gelenkentzündung (Psoriasis Arthritis) • Schwarzer Hautkrebs • Seborrhoisches Ekzem • Warzen • Weißer Hautkrebs • Wundrose und Phlegmone <p><i>Diese Informationen stehen Ärztinnen und Ärzten (nicht nur) in der Dermatologie kostenlos für die alltägliche Verwendung in Aufklärung, Beratung und Information von Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Sie können zudem in Praxis-Webseiten und andere praxisinterne digitale Anwendungen eingebunden werden.</i></p> <p><i>In begrenzter Stückzahl stellt das IQWiG auch gedruckte Versionen oder Druckvorlagen für den Selbstdruck zur Verfügung. Siehe dazu:</i></p> <p>https://www.gesundheitsinformation.de/service/infomaterial/</p> <p><i>Zu beachten ist, dass sich nach Ende des Projekts die Nutzung von Gesundheitsinformationen im Internet verändert hat, insbesondere weil Websuchmaschinen zu vielen Gesundheitsfragen von einer Künstlichen Intelligenz generierte Texte auf Suchergebnisseiten anbietet.</i></p>

Stand: 08.12.2025

Adressat	Datum	Inhalt
		<p><i>Das verstärkt die Empfehlung des Projekts zur Schaffung einer einheitlichen, leicht zugänglichen Online-Plattform mit qualitativ hochwertigen, laienverständlichen Informationen. Diese Inhalte sollten zudem direkt in die Versorgung eingebunden werden.</i></p> <p><i>Das IQWiG ist gerne bereit, im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags Initiativen zu unterstützen, die Strategien zur Optimierung von bedarfsgerechten digitalen Gesundheitsinformationen und -angeboten entwickeln möchten. Voraussetzung dafür ist, dass diese Informationen evidenzbasiert sind und zentralen Qualitätsanforderungen entsprechen.</i></p> <p><i>Institutionen und Initiativen können sich gerne an das Institut wenden. [...]“</i></p> <p>¹ [P17-02] Konzept für ein nationales Gesundheitsportal IQWiG.de</p> <p>² Haut und Haare Gesundheitsinformation.de</p> <p>³ Projekte & Ergebnisse IQWiG.de</p> <p>⁴ Vom IQWiG bewertete Wirkstoffe Gesundheitsinformation.de</p>